

Erscheint täglich mit Ausnahme des Sonntags.

Die „Gießener Familienblätter“ werden dem „Anzeiger“ viermal wöchentlich beigelegt, das „Kreisblatt für den Kreis Gießen“ zweimal wöchentlich. Die „Landwirtschaftlichen Zeitungen“ erscheinen monatlich zweimal.

Gießener Anzeiger

General-Anzeiger für Oberhessen

Notationsdruck und Verlag der Brühl'schen Universitäts- und Buch- und Steindruckerei.
R. Lange, Gießen.

Schriftleitung, Geschäftsstelle u. Druckerei: Schulstraße 7. Geschäftsstelle u. Verlag: 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Von unserem zum Ostheere entsandten Kriegsberichterstatter.
(Unberichtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

Fahrt in Russland. — Ein Nachtgefecht.

Armee-Oberkommando, den 1. Nov.

Wieder über die Grenze.

Die Straße, die eben noch eben und schön nach Mierunsten lief, wird wieder breit, voller Budel und Lächer. Mein Auto hat die Grenze wieder überschritten. Das Schilderhaus sieht immer preussischer aus, die orangefarbene Einfassung der schwarz und weißen Streifen ist noch mehr verblaszt. Die hohen aufgestellten Weilenangeiger hängen vorüber, die hügelige Landschaft in ihrem merkwürdigen verwahrlosten Reiz ist durchflogen, der breite Marktplatz von Filipowo ist wieder erreicht. Der Schmutz und die vielen Pfützen, die den Mittelpunkt bilden, sind gefroren. Es wird zwei Grad Kälte sein. Der eiserne Wind zerhackt bei der Fahrt das Gesicht. Man fühlt zunächst jede Muskel, um bald überhaupt nichts mehr zu fühlen. Mit großer Befriedigung stelle ich fest, daß die wollebenen Mägen, die den ganzen Kopf bedecken, und nur einen Ausschnitt für das Gesicht haben, ausgezeichnete Dienste tun. Eine Kavalleriepatrouille, die eben auf den Markt von Filipowo eintritt, hat die gleiche Vermummung. Der Führer deutet auf die Kappe und sagt nur kurz: „Gut, was?“ Ich nicke mit möglichster Lebhaftigkeit, denn der Wind nimmt meine Worte fort.

Von Filipowo schlage ich den Landweg nach Brzeross ein. Vor 14 Tagen war der echt russische Weg für ein Auto sicherlich nicht passierbar. Es ist kein Weg, sondern eine Straße Land, das gerade nicht beackert ist. Dabei geht es steil die Hügelketten hinauf, der große See von Rosnuda glänzt bald in ziemlicher Tiefe. Die deutschen Pioniere und die Kälte haben die Straße fahrbar gemacht. Es ist erstaunlich, wie schnell die russischen Wege von unserer deutschen Deckschicht verbessert werden. Ich bin im Laufe dieses Tages noch manchen Kilometer russischen Landweg gefahren, überall hat die deutsche Verbesserungsbewegung mit bewundernswürdigem Resultat eingeleitet. Da sind Hunderte von jungen Erlen gefällt worden, und man hat an einer sumpfigen Stelle einen sauberen, festen Knüppeldamm hergerichtet, da sind kilometerlang frische Straßengräben gezogen worden, da sind die unzähligen Lächer mit Kies ausgefüllt, da sind die gefährlichen Stellen durch lange Pfahlreihen gesichert worden. Kurz aus einem russischen hat man betriebsamer deutschen Landweg gemacht.

Das Auto schraubt sich langsam die starken Steigungen hinan. Man sieht sehr weit in der harten Luft. Ich habe zum erstenmal seit, den russischen Acker auf lange Strecken genau zu sehen. Es ist trostlos. Daß alle irgendwie schwieriger zu bebauenden Stellen überhaupt nicht angebaut sind, (nicht brachliegen, sondern niemals bebaut wurden, man sieht es an der festen kurzen Grasnarbe, den bewachsenen Felsblöcken, dem dünnen Strauchwerk), mag dahingehen, aber, wie die besten Felder aussehen, spottet jeder Beschreibung. Es ist das gleiche Land wie ein paar Meilen weiter jenseits der Grenze, aber die Acker scheinen hier statt mit Getreide mit Steinen besät worden zu sein. Es sind nicht etwa Stübe, die des Krieges wegen nicht bestellt wurden, man erkennt deutlich die Bestellung, aber die Niederlichkeit, mit der sie gehandhabt wurde, ist ebenso deutlich zu sehen. Der dürrtrockene und verwahrloste Eindruck dieser Acker ist geradezu niederdrückend, gibt der Landschaft diesen merkwürdigen, fremden Ausdruck, den man ein paar Kilometer hinter der Grenze zunächst nicht ergründen kann. Dabei liegt die breite Straße wie ein unordentliches Band über den Hügelketten; über den steinigten Boden legt heulend der eiserne Wind. Das ist das Russland, wie es die primitive Phantasie sich nur vorstellen kann. Ich weiß, daß es ein anderes und großartiges Russland gibt, ich weiß, daß man nicht leicht unter einem typischen Bild das große Land sich vorstellen darf, trotzdem, diese armenhafte, verwahrloste Landschaft mit dem Nordwind

darüber, den Holzhäuten, den Bewohnern, die ihre Kappe auf die Brust halten, wenn das Auto vorüberfährt, ist mir Russland. Der Kolonnenführer, den ich nach dem Weg frage, sieht meinen Blick in die Weite. „Schönes Land, was?“ Ich kann's verstehen, daß der Bagage bei uns alles so märchenhaft schön vorkam! Ich auch.

In Brzeross.

Zunächst gehe ich zum Stad, der hier liegt, um mich nach dem Stand des Gefechtes zu erkundigen. Hier ist augenblicklich nichts Bedeutsames zu erwarten, aber ich bekomme den Rat, ein paar Kilometer weiter zu fahren, dort ist lebhaftes Artillerieduell. Es ist möglich, daß ein paar Schrapnells über die Straße fliegen, aber es steht gut. „Sie werden gut Anschluss an die Truppe finden können“, sagt mir der sehr liebenswürdige Adjutant.

Am Auto ist eine kleine Panne in Ordnung zu bringen, ich benutze die Zeit und gehe in die Kirche von Brzeross. Ein katholisches Gotteshaus, — griechisch-katholische Kirchen gibt es hier in Polen natürlich nur bei den Kasernen und offiziellen Stellen — das halb aus Backstein und halb aus Holz aufgebaut ist. In der Mitte des Kirchenraumes steht ein schwarzer Holzaltar, auf dem weiße Totenköpfe gemalt sind. Rechts und links vom Eingang ein paar tannene Bänke, der Boden: rote Sandsteinflecken. Ein paar polnische Bäuerinnen in großen farbigen Umhängen stehen vor einem der Nebentore. Eine junge Frau liest das Gebet laut vor sich hin, ein alter Mann berührt mit der Stirn den Boden. Vorn am Altar sitzen ein paar deutsche Soldaten. So oft die Tür aufgeht, höre man deutlich den Kanonendonner. Die Frauen schreien dann jedesmal zusammen und drehen noch schneller am Rosenkranz. Ein junger Mensch mit langsamem und schweren Bewegungen steht nun Wachslichte auf den Altar.

Noch einmal mache ich draußen Halt und gehe in eines der niedrigen Holzhäuser, um genau nach dem Weg zu fragen. Durch einen winzig kleinen fensterlosen und deshalb dunklen Kramladen, in dem armenhafte Eisenwaren zum Verkauf stehen, stolpere ich in die große zweistöckige Stube. An der einen Längswand ist eine starke Lage Stroh gebreitet, als Lager für die deutsche Einquartierung. Im Hintergrund an der Ofenbank, vor der ein kleiner Tisch steht, sitzt die ganze Familie. Ein alter Mann, der während der ganzen Zeit, da ich im Zimmer weile, stumm an der kalten Pfeife raucht, ein jüngerer Mann, der Schwiagersohn, wie ich erfahre, eine Tochter und eine Schwiagertochter. Beide junge Frauen haben kleine Kinder auf dem Arm, die Tochter verläßt sofort den Raum, als ich eintrete. Auf dem Stroh schläft in zusammengeklammerter Lage ein baumlanger Kürassier, ein anderer sitzt auf dem Sofa an der gegenüberliegenden Wand und schläft auch sehr fest, den Kopf auf die Hände gelegt, die wieder auf einem großen runden Tisch ruhen. Am Fenster steht ein Kamerad von ihnen und spricht mit der alten Frau, die das Regiment hier zu führen scheint. Ich frage, ob man eine Tasse Kaffee bekommen kann. „Giltzanke, laß!“ Sie erzählt eine große Geschichte darauf, die meine polnischen Kenntnisse in Unordnung bringt und sie schließlich zum Nicken zwingt.

„Da liegt der Knäppel beim Punde“, sagt der Kürassier. „Hier ist nichts, alles was wir essen, bringen wir uns selbst mit. Die Russen haben alles mit fortgeschleppt, nicht wahr, Frauen?“ Wendet er sich an die Alte. Die lacht ganz brossig: „Ach, gehen Sie doch“, sagte sie. Es scheint eine Art Verhältnis zwischen dem mächtigen Kürassier und der kleinen alten Frau zu bestehen. Er vermittelt mit dem auch in kurzer Zeit ein Glas ausgezeichneten Tee. Ich habe ein Hühnerzwanzigpfennigstück und einen Zehnpfenniger in der Hand und will die größere Münze der Alten geben. Sie lacht wieder ihr: „Gehen Sie doch“, und nimmt den kleineren Nickel. „Deutsche Soldaten sollen nicht fragen, daß sie zu viel gezahlt haben.“ Ordentliche Leute in diesem Haus“, sagt der Kürassier, „komme Leute, sie haben nicht mal Laue.“ Die kleinen Schlafkammern sehen sehr sauber aus.

beiten ein solcher Apparat, falls er sich bewährt, haben würde, liegt auf der Hand. Der Erfinder hat einem Mitarbeiter von „Politischem“ über den Apparat, der gegenwärtig zum Patente angemeldet ist, einige Mitteilungen gemacht, die jedenfalls interessant genug sind, um Aufmerksamkeit zu erregen. Der Apparat soll durch den Mund und die Speiseröhre in den Magen eingeführt werden. Sein oberer Teil besteht aus einer nicht zu biegsamen Gummidröhre, die 11 Zentimeter dick ist und sich in einem Stahlrohr fortsetzt, in welchem der photographische Apparat angebracht ist. Ein schwieriges Problem war, eine Lichtquelle in Verbindung mit dem Apparate zu schaffen, die die nötige Beleuchtung im Magen erzeugt. Der dänische Ingenieur glaubt nun dies Problem durch die Konstruktion einer kleinen Vogenlampe gelöst zu haben, die vor einem Hohlspiegel aufgebunden wird und ihr Licht durch eine Linse weiterleitet. Dies Licht ist stark genug, daß der Film ein Bild aufnehmen kann. Der Apparat ist nämlich so gebaut, daß er nicht ein einzelnes Bild, sondern eine ganze Reihe von Bildern auf einem gewöhnlichen Film aufnimmt. Das ist nötig, weil, wie bekannt, der Magen in steter Bewegung sich befindet. Es müssen daher Augenblicksbilder aufgenommen werden, und dabei bildet die lebende rote Farbe, die der Mageninhalt unendlich hat, eine große Schwierigkeit, weil sie sich schwer photographieren läßt. Dem Erfinder ist es jedoch gelungen, auch diese Schwierigkeit zu überwinden, und als Beweis hat er eine Augenblicksphotographie eines Stüdes Lunge hergestellt. Um zu zeigen, daß es sich wirklich hierbei um eine Augenblicksphotographie handelt, hat er vor dem Lungenstücke ein Zündel ausgehängt, und man sieht auf dem Bilde, daß dieses schwimmt. Früherer Erfinder, die sich um einen ähnlichen Apparat bemühten, haben als Lichtquelle Kohlenbrennkerzen benutzt, während die von Schiern Friederichsen konstruierte Vogenlampe weiches Licht hervorbringt. Um sie zum Leuchten zu bringen, wird durch die Gummidröhre eine elektrische Leitung gelegt, und außerhalb des Mundes befindet sich ein Apparat, der die Filmaufnahme leitet. Es soll dem Erfinder gelungen sein, mit seinem Apparate kinematographische Aufnahmen in einem Schweinemagen herzustellen, die von Sachverständigen günstig beurteilt werden.

Bremen, 4. Nov. (Privattelegr.) Im Bremer Schauspielhaus erzielte heute die Aufführung von Wilhelm Scharrer's „Barckenlo“ einen großen künstlerischen und literarischen Erfolg. Das Werk, ein Problem drama, in Reihenaufbau, weist prächtige Szenen auf und zeigt mit feiner deklamatorischer, hinreißender Schilderung der Menschenliebe für unsere Kriegstage wie kaum ein anderes Stück. Außerdem als Oberregisseur und zugleich ein trefflicher Sopran Barckenlo, schon hundertfache Bühnenbilder. Alice Dagny, ein junges starkes Talent, war von tiefer Wirkung. Auch die übrige Darstellung war ausgezeichnet. Das Haus war ausverkauft und der Beifall groß.

Die Schwiagertochter nestelt ruhig ihren Brustkorb auf und gibt ihrem Säugling zu trinken. Man hört das schmatzende Saugen des Kindes; der Kürassier blickt plötzlich angestrengt zum Fenster hinaus. Dann fragt er mich, ob ich wüßte, wo die Reserve-Mannen stünden. „Es ist nur, mein Rittmeister von früher ist da wieder eingetreten. Gottchen, und das eine Bein hat doch schon damals nicht gewollt. Aber was der Mann will, das will er.“ Ich kann dem Kürassier nur sagen, daß sein Rittmeister vor acht Tagen mit mir Suppe aus der Goulasch-Kanone aß und über die Russen gottschämmerlich schimpfte, weil sie ihm sein bestes Pferd entzweigeschossen hatten, als der Dursche zur Feldschneide ritt.

Draußen geht der Chauffeur trotz des Belzes auf und ab und schlägt die Arme übereinander. Ich gehe zum Auto zurück.

Gefecht.

Wir fahren. Bei einem kleinen Dörfchen lasse ich das Auto halten. Ein paar hundert Meter auf den Hügeln vor uns geht ein Feuerwerk von Schrapnellkugeln nieder. Unsere Batterien zur Rechten und zur Linken der Straße geben schnell hintereinander Salvenfeuer. Es dröhnt, daß man meint, der Hügel müßte zittern. Seitwärts, dann wieder vorwärts, zur Rechten, einmal zur Linken schlagen die russischen Schrapnells. Das Funkengepöhl gegen den sternlosen, dunklen Nachthimmel ist grandios.

Es mögen vier bis fünf Grad Kälte sein. Der Wind ist messerscharf. Der General empfiehlt sich nach einiger Zeit, hier ist nicht viel zu erwarten. Ich bin hinweggefahren, weil in dem Städtchen, in dem ich Quartier hatte, wieder einmal die Furcht umging. Jeder sah den andern mit ängstlichen Augen an, jeder packte heimlich, und es war wieder das seltsame Gucken und Flüstern auf der Straße. Die Russen sind durchgebrochen. Unsere Truppen gingen vor überstarkem russischen Anprall zurück und stehen jetzt in vorzüglicher Stellung als vorher, stelle ich fest. Die Russen scheinen auch schon wieder den kurzen Angriffssturm verloren zu haben. Ihr Geschützfeuer wird schwächer, aber ununterbrochen feuern zur Rechten unsere schweren Batterien. Der Horizont wird hellrot, bald dunkelrot, neun russische Dörfer flammen auf.

Eine Patrouille fragt mich nach dem Weg. Beim Licht der Taschenlampe suche ich auf der Karte die Straße. Gerade als ich sie gefunden habe, erscheinen wieder russische Schrapnells, die den Weg, den der Mann weiter muß, förmlich bestreuen. „Da entlang“, zeige ich. Der Mann trabt an. Man hört den scharfen Hufschlag auf dem harten Weg. Die Nacht verschlingt den Reiter.

Nicht vor mir stehen die schwarzen Gestalten der Kanoniere. Ununterbrochen richten sie, arbeiten sie, feuern sie. Der Wind kann ihnen nichts anhaben und es ist, als ob sie von dem russischen Feuer bei ihrer ruhigen Arbeit überhaupt nichts wüßten. Schuß auf Schuß rollt. Beim Aufblitzen sieht man die geschwärzten Gesichter und das Weiß der Augen. In den Feldzugsbärten blitzen Gesperler.

Das russische Feuer schweigt jetzt ganz. Unsere Maschinengewehre, die vorher noch hämmerten, scheinen weiter nach rechts vorn zu arbeiten. Man hört nur den Nachtwind, der an den Mänteln zerrt.

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Aus Hessen.

Aus der Zweiten Kammer.

rh. Darmstadt, 5. Nov. Die nationalliberale Fraktion der Zweiten Kammer hielt heute nachmittag mit dem geschäftsführenden Ausschuss der Partei im Saale des Hotel Germania eine gemeinschaftliche Sitzung unter Vorsitz des Abg. Dr. Mann ab. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die gelegentliche der gemeinsamen Besprechung mit der Regierung gegebene Anregung, die für den Monat November geplant gewesen Erneuerungswahlen zur Zweiten Kammer auf Grund des bisherigen Bestandes der Parteien ohne Wahlkampf stattfinden zu lassen. Die Regierung hat sich dieser Anregung gegenüber sympathisch geäußert und auch die heutige Versammlung begrüßt den Gedanken einstimmig mit Sympathie, natürlich unter der Voraussetzung, daß alle Fraktionen der Kammer in dieser Frage einig seien und der gegenwärtige Bestzustand der Parteien erhalten bleibt. Bevor jedoch eine weitere Entscheidung darüber erfolgt, soll die Stellungnahme der Parteiführer und der Organisationen abgewartet werden. Im Falle eine Verständigung unter den sämtlichen Fraktionen der Kammer erzielt wird, ist geplant, zunächst die Landstände in ihrer bisherigen Zusammensetzung in der ersten Hälfte des Monats Dezember zu einer mehr tagigen Notstandstagung zusammenzubringen, in welcher besonders die Frage der Kredite für die Regierung eine Regelung erfahren würde. Alsdann würden etwa im kommenden Februar die Landtags-Erneuerungswahlen anberaumt werden, worauf sich dann die neue Kammer noch rechtzeitig vor Ablauf des laufenden Etatsjahres mit der Beratung des neuen Staatshaushaltsplans und eventuell sonstiger wichtiger Gesetzesaufgaben beschäftigen könnte. Für die kurze Tagung im Dezember handelt es sich vor allem um die bereits im Vorjahr und in früheren Jahren gegebenen Bewilligungen von Staatsmitteln im Gesamtbetrage von rund 38 Millionen Mark. Da in der gegenwärtigen Zeit die Aufbringung dieser Mittel durch Anleihe nicht angängig erscheint, besteht die Absicht, die für die Bedürfnisse des Staates erforderlichen Summen auf dem Wege der Schatzanweisungen zu beschaffen.

Bandel.

Deutsche Konfurre. Die Zahl der Konfurre in Deutschland bereist sich seit Ausbruch des Krieges in langsam steigender Linie. Im Oktober sind nach einer Zusammenstellung der Finanzzeitung „Die Bank“ 595 neue Konfurre eröffnet worden, gegen 473 im September und 415 im August. Trotz der Steigerung erreicht die Oktoberziffer bei weitem nicht die hohe Ziffer der Monate vor Kriegsausbruch (1. Juli 720). Das ist darauf zurückzuführen, daß seit dem Kriege in vielen Fällen die Geschäftsauficht an die Stelle des Konfures tritt, sowie darauf, daß zugunsten des im Felde stehenden Soldaten Schenkmaßnahmen getroffen sind.

Verantwortlich für „Revisiten“, „Gerichtssaal“ u. „Bermüdeten“: J. B.: August Koch.

Kunst, Wissenschaft und Leben.

Ein Riesenapparat zum Photographieren der Sterne. Das berühmte Observatorium auf dem Berg Wilson in Kalifornien hat einen eigenartigen und riesigen photographischen Apparat bauen lassen, der für die astronomischen Forschungen wichtige Dienste leisten soll. Um die Größe des Apparats zu zeigen, wird erwähnt, daß man zur Heranführung seiner Teile eine 15 Kilometer lange Straße den Berg hinauf habe anlegen müssen und um den Transport der schwersten Stücke bis zum Gipfel zu ermöglichen, müßte ein Lastautomobil von 60 Pferdekraften verwendet werden. Einzelne Stücke wogen nicht weniger als je fünf Tonnen. Als alle Teile an Ort und Stelle waren, wurde der Apparat auf einer gewaltigen Basis von Beton montiert und eine große Stahlkuppel darüber errichtet, die ihn vor den heißen Sonnenstrahlen und den Temperaturschwankungen schützen sollte. Der „photographische Apparat“ ist aber auch als solcher von den Astronomen in bemerkenswerter Weise verschieden. Der Ausdruck „Apparat“ ist eine Fiktion, die das Bild des zu photographierenden Gegenstandes auf eine photographische Platte, die erheblich größer ist als die Linse, wirft. In diesem Riesenapparat gibt es aber eine solche Linse nicht. Sie ist durch einen großen Spiegel ersetzt, dessen Durchmesser etwa anderthalb Meter beträgt und der so geschnitten ist, daß er ein Bild gibt, das dem von der gewöhnlichen Linse gegebenen ähnlich ist. Die empfindliche Platte, auf die das Bild geworfen wird, ist verhältnismäßig klein, gewöhnlich 10:13 Zentimeter. Die Erzielung der Linse durch einen Spiegel bewirkt, daß der Apparat anders als die gewöhnlichen arbeitet. Der Spiegel, der die Form eines Paraboloids hat, ist ein Meisterwerk der Kunst des Optikers. Damit er genau die erforderliche Krümmung erhält, haben einige der geschicktesten Optiker viele Monate daran gearbeitet. In den letzten Wochen verwendeten sie nur mit Wachs überzogene Instrumente, und als ihre Arbeit sich dem Ende näherte, wurde sie alle paar Minuten unterbrochen, um die durch Reibung entstehende Erhitzung zu vermeiden. Das Ergebnis dieser Arbeit war, daß sich kein Punkt der Oberfläche mehr als ein Millionstel Zentimeter von der absoluten Kugelform entfernt. Um die Kraft der Zurückführung der Oberfläche zu vermindern, ist eine sehr feine Überdichtung darauf gelegt worden. Da es nicht möglich war, diese mit einer Schutzschicht zu versehen, so ist die Verhinderung der direkten Einwirkung der Luft ausgeführt, und mit der Zeit verdunkelt sich das Metall, so daß der silberne Ueberzug zwei oder dreimal im Jahre erneuert werden muß.

Der Kinematograph im Magen. Wie aus Kopenhagen berichtet wird, hat ein dänischer Ingenieur, Herr Schiern Friederichsen, einen Apparat erfinden, der imstande sein soll, photographische Aufnahmen im Mageninhalt herbeizubringen. Welchen Wert für die Diagnostik aller Magenkrank-

1974

§ 1. Weizenbrot darf in den Gefäße nur getrocknet werden, wenn zur Bereitung auch Roggenmehl verwendet ist. Der Gehalt

verhältniſsmäßig, bald in den Eltern, bei denen Tugend und
Gerechtigkeit über den eingeſchlagenen Weg enthalten ſind, bald die
ſittliche und moralische bei Tugendloſen erſchwerende

Smithsonian, Wash.

QUESTIONS TO BE ANSWERED IN THE
 ANSWER BOOK

卷之四



95



Tage

PF

J. Heilbronner

Marktstrasse 17

Rittergasse

Beginn: Samstag, den 7. November

Aus allen Abteilungen kommen viele Artikel, welche einen höheren Wert repräsentieren, zum Einheitspreis von 95 Pfg. zum Verkauf.
Nachstehend führe einen kleinen Teil an:

11231a

Wäsche

- Damen-Beinkleider mit Stickerei-Garnierung . . . 95 Pfg.
- Damenknie-Beinkleid mit Stickerei 95
- Untertaillen m. Stickerei-Garnierung 95
- Damen-Unterröcke, w., Körperbiber 95
- Unterröcke aus kariertem Biber 95
- Damen-Directoirebeinkleider . . 95
- Damen-Kombination 95

Schürzen

- Damen-Blusenschürzen aus gestr. Stoffen 95 Pfg.
- Damen-Tüfelschürzen aus türkischen Stoffen 95
- Damen-Tüfelschürzen, weiss, mit Stickerei 95
- Damen-Hauschürzen, 120 cm weit 95

Kleiderstoffe

- Zus. gestellte Posten . . . m 95 Pfg.
- 2 1/2 m Kleiderbiber 95
- 2 m Tennis-Planel 95
- 2 m Velour 95
- 2 m Sport-Planel 95

Taschentücher etc.

- 12 Stück weisse Taschentücher . 95 Pfg.
- 6 St. Taschentücher gebrauchsfertig 95
- 12 Stück Kinder-Taschentücher mit Kante 95
- 6 Stück Wischtücher 50x50 cm . 95
- 10 Wischtücher kariert 95
- 10 St. Poliertücher, weiche Qualität 95
- 6 Stück Taschentücher mit Namen, Batistqualität 95
- 6 Stück Taschentücher mit Namen, gebrauchsfertig 95

Tapiserie-Artikel

- Milien aus Kongress, mod. Handarb. 95 Pfg.
- Milien-Leinen-Stoff 95
- Küchenhandtuch fertig gestickt . 95
- Ausserdem div. vorgez. und fertig gestickte Handarbeiten . . . 95

Baumwollwaren

- 2 m Schürzenstoff, 90 cm . . . 95 Pfg.
- 2 m prima Taillenfutter 95
- 2 1/2 m oder 2 m karierte Bettzeuge 95
- 2 1/2 m oder 2 m Hemdentuch . . 95
- 2 m Negligébiber 95
- 2 m Unterrockbarchent 95
- 2 1/2 m oder 2 m Hemdenbarchent 95
- 2 m Croisé 95
- 2 m Pikee 95
- 3 m Baumwollflanell 95
- 4 m Handtuchstoff 95
- 2 1/2 m oder 2 m Handtuchstoff 95

Decken, Läufer etc.

- Tuchtschdecke, richtig gross . . 95 Pfg.
- Kommode, } passend, zns. . . 95
- Nächtischdecke }
- Schlafdecke, schwere Qual. . . . 95
- Betttücher, weiss und bunt . . . 95
- Kinder-Wagen-Steppdecke 95
- Sofakissen 95
- Kaffee-Decke 95
- Läufer 3 oder 2 m 95
- 1 Paar Tüllbrise-blaes 95
- Gardinen 1 oder 2 m 95
- 5 St. Schenertücher m. dopp. Mitte 95

Diverse Artikel

- Damen-Strümpfe 2 oder 1 Paar . . 95 Pfg.
- Damen-Handschuhe 2 oder 1 Paar 95
- Herren-Kragen 3 Stück gar. 4-fach 95
- Krawatten 3, 2 oder 1 Stück . . 95
- Russenkittel, Grösse 45-55 . . . 95
- Knaben-Hosen 95
- Knaben-Sweaters und Hosen . . . 95
- Herren-Mützen 95
- Kinder-Südweste 95
- 2 m reinseidenes breites Band . . 95

Stickereien

- 2 Stück à 4,10 Mtr. gute Qualität 95 Pfg.
- 1 Stück à 4,10 Mtr. gute Qualität 95
- 7 Meter reinleinenes Klöppelspitzen oder Einsatz 95
- Spiralkorsettes alle Weiten . . . 95

Emaile

- Sand-, Seife-, Soda-Gestell . . . 95 Pfg.
- Löffelblech, weiss 95
- Eimer in verschied. Farben, 28 cm 95
- Salatseih, 26 cm, versch. Farben, 95
- Fleischtopf in verschied. Farben, 20 cm, mit Deckel 95
- Wanne in verschied. Farben, 40 cm 95
- Schaffnerkrug, 3 Liter Inhalt . . . 95
- Kaffeekanne, 2 1/2 Liter Inhalt . . 95
- Grosser Toilette-Eimer, weiss . . . 95
- 3 Maschinentöpfe, 10, 11, 13 cm 95

Porzellan

- 3 Stück Ober- und Untertassen mit blauem Dekor 95 Pfg.
- 4 St. Goldrandtassen m. Untertass. 95
- 4 Stück Goldrand-Dessertteller . . 95
- Obstsatz, 7-teilig 95
- 1 Dejeuner, kompl., Kanne, Tasse, Sahnengliesser, Zuckerschale . 95
- 3 Stück dekorierte Kuchenteller . 95
- 6 Stück dekorierte Tassen 95

Glas

- Glasschale, 25 cm gross 95 Pfg.
- 1 grosser Glasteller mit 6 kl. Tellern 95
- Bierkrug mit 6 Goldrandbechern . 95
- 6 Glasteller, 1 Butter- u. 1 Zuckerdose, 1 Glasschüssel, zusammen 95
- 2 Vasen 95

Holzwaren

- Zeitungshalter in feiner Ausführung 95 Pfg.
- Grosser Spiegel mit Holzrückwand 95
- Wäschetrockner mit 10 Armen . . 95
- Nadelrollenhalter mit versch. Holzst. 95
- Garderobeleiste, Hartholz 95
- Aermelbrett mit Plättchen 95
- Tonnen-Etagere mit 6 Tönnchen . 95
- Hausapotheke mit Beschlag 95
- Wichskasten mit 4 Bürtzen 95
- Holz-Tablett 95
- Bücher-Etagere 95
- Tablett mit bunter Einlage 95

Steingut

- Satz Schüsseln, 6 Stück 95 Pfg.
- 6 Stück Tassen, komplett 95
- Sappenterrine 95
- 12 Teller 95

Lack. Blechwaren

- Kohlen-Füller 95 Pfg.
- Brothbüchse, rund, für 2-Kilo-Brot 95
- Ofenschirm 95
- Sand-, Seife-, Soda-Gestell 95
- Etagere mit Büchsen 95
- Topflappen- und Zwiebelkastenbeh. 95
- Sämtliche Sachen zusammenpassendes Dekor Salon-Kohlenkasten 95 Pfg.

Diverse Artikel

- 6 verschiedene Bürsten im Karton 95 Pfg.
- Bosshaarbesen 95
- Waschbinder, Waschscheffel . . . 95
- Markttasche, haltbare Qualität . . 95
- 3 Paar Messer und Gabeln 95
- Kaffeemühle, gutes Fabrikat . . . 95
- Besteckkasten mit 6 Esslöffeln und 6 Kaffeelöffeln 95
- Rasierapparat 95
- Petroleum-Küchenlampe 95
- Offener Marktkorb 95
- Zweideckelkorb 95
- Handtaschen, schwarz und braun . 95
- Zinkwanne, 40 cm 95
- Zinkkeimer, 28 cm, mit Schenertuch 95
- 10 Rollen Klostertpapier 95
- 1 Rucksack mit Vortasche 95
- 1 Wärmflasche 95

Für unsere im Felde stehenden Truppen

- Lungenschoner im Feldpostkarton 95 Pfg.
- Leibbinde im Feldpostkarton . . . 95
- 1 P. Socken u. Stachen im Feldpostk. 95
- 1 Paar Handschuhe im Feldpostkart. 95
- 1 Paar Stachen, 1 Feuerzeug im Feldpostkarton 95
- 1 P. Hosenträger im Feldpostkarton 95

Heinrich Kredert
Telephon 323 Ploetzstr. 7
Feine Herren- und Damenschneiderei
Stets Eingang von Neuheiten

Naturreiner Trauben-Saft
Ein reelles und gediegenes Stärkungsmittel für Kranke und Gesunde. (11068a)
Reformhaus
Kreuzplatz 5.

Wasserdichte Feldwesten
Gebrüder Stamm

Gasluster
Gasfrenen, Gaslampen uho. um rauch zu räumen portabil
Carl Schundt (strahe 54.
03720)
Metallbetten
Holzrahmenmatraz., Kinderbett, bill. an Private. Rat. fr.
Eisenmöbelfabrik, Suhl i. Th.

Artillerie-Verein Gießen
Samstag, 7. Novbr., abends 9 Uhr
Monats-Verammlung
im Vereinslokal, Weh-Anlage 64. (11231c)
Um zahlreiches Erscheinen wegen wichtiger Besprechung bittet
Der Vorstand.
Die Familien-Angehörigen der im Felde stehenden Kameraden werden gebeten, die Adressen dem ersten Vorsitzenden P. Bernhardt, Schulstrasse 10, anzugeben.